

Fritz Wotzel:

Die Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Lande Salzburg.

=====

Auch die Bekassine gehört heute zu den Vögeln der "Roten Liste", da die Zerstörung der Feuchtgebiete, ihrer Lebensräume, weit fortgeschritten ist. Ihre Brutvorkommen im Lande Salzburg beschränken sich auf einige wenige, weit verstreute Örtlichkeiten, die Zahl der Brutpaare ist mit einer Ausnahme sehr gering.

Leider ist es nicht möglich, einen Vergleich mit den Vorkommen am Ende des vorigen und am Beginn unseres Jahrhunderts zu ziehen. Denn der Altmeister der Salzburger Vogelkunde V. von Tschusi sagt von ihr nur sehr allgemein (1877): "Die Bekassine ist in sumpfigen Gegenden Brutvogel, am Zuge ziemlich häufig und einzelne überwintern an offenen Stellen." Einige von ihm eigenhändig ausgefüllte Formulare aus den Jahren 1899, 1901 und 1903 beinhalten nur Zugbeobachtungen, eines allerdings auch winterliche Beobachtungsdaten und betreffen lediglich die Umgebung Halleins, die auch damals wohl kaum als Brutbiotop in Frage kam. Sonst nennt nur noch Eder 1898 aufgrund der Belege in der Sammlung Hampel die Bekassine einen Durchzügler im Gasteiner Tal.

So beschränkte sich U. A. Corti noch 1959 für das Land Salzburg auf diese spärlichen Angaben, obwohl zu dieser Zeit schon wesentlich mehr Daten bekannt waren.

Sehen wir von einzelnen Brutzeitbeobachtungen aus den Jahren 1937 (Wallersee, Taginger Spitz), 1943 (Waidmoos) und 1949 (Taginger Spitz) durch H. Heyer ab, so begann die intensive Erforschung der Vogelwelt der Salzburger Feuchtgebiete mit Beginn der Fünfzigerjahre. A. Ausobsky und K. Mazzucco nahmen sich zunächst das Wallerseegebiet vor, denen bald die anderen Mitglieder der ornitholog. Arbeitsgemeinschaft am Hause der Natur folgten und ihre Begehungen auch auf die übrigen Seen und Moore ausdehnten. Der Verfasser beteiligte sich von Anfang an an diesen Vorhaben.

Durch das Entgegenkommen der oben genannten beiden Autoren, aber auch durch zahlreiche eigene Exkursionen in sämtlichen Feuchtgebieten des Salzburger Flachgaues und unter Benutzung der von A. Lindenthaler aufgebauten Zentralkartei konnte der Verfasser erstmals versuchen, eine Übersicht über das Vorkommen der Bekassine im Lande Salzburg zu geben, die in der Jännernummer der Vogelkundl. Berichte und Informationen der Ausgabe Salzburg 1968 erschien. Im gleichen Jahr wurde von der Arbeitsgemeinschaft die 2. Limicolenzählung durchgeführt. Der vom Verfasser erstellte Kurzbericht enthält auch viele Angaben über das Vorkommen der Bekassine.

Wenn nun der Verfasser neuerlich eine dem derzeitigen Stande der Forschung entsprechende Darstellung der Vorkommen der Bekassine im Lande Salzburg vorlegt, so konnte er außer eigenen Erfahrungen eine Reihe wichtiger Publikationen über die Ornithologie von Salzburger Feuchtgebieten auswerten. Es sind dies die Veröffentlichungen A. Landmanns, H. Czikelis und M. Schwaigers über das Hochfilzener Moor (1978), N. Windings über den Zeller See (1979), Ch. Arnolds über die Vorlandseen und ihr Einzugsgebiet (1980/81), J. Parkers über das Naturschutzgebiet Fuschlseemoor (1981), M. Schwaigers über Begehungen von Pinzgauer Feuchtgebieten (1981) und schließlich Ch. Arnolds über Beobachtungen im Hochwasser-Rückhaltebecken in den ehemaligen Enzersberger Riedwiesen (1985). Auch die Daten der von A. Lindenthaler geführten Zentralkartei sind inzwischen durch die fleißige Beobachtungstätigkeit einiger junger Mitarbeiter stark angewachsen und mußten ebenfalls berücksichtigt werden.

Biotope und vertikale Verbreitung:

An den Seen hält sich die Bekassine hauptsächlich nahe der Uferlinie auf, wo der Innenrand des Schilfgürtels in eine Großseggenzone, durchsetzt von wassergefüllten Schlenken, übergeht. Außerhalb der Seeufer findet sich die Bekassine auch auf Groß- und Kleinseggenrasen an seichten, schlammigen Gräben. Sie wurde aber auch in großen, seit langem aufgegebenen und teilweise regenerierten Torfstichen angetroffen.

Was ihre Höhenverbreitung anbelangt, so bewegen sich ihre Vorkommen zwischen 420 m und 1.090 m Seehöhe. Oichtenriede und Waidmoos liegen in 420 bzw. 425 m, das Südufer des Zeller Sees in 760 m, das Moor am Hochfilzenpaß in 960 m und das Althofener Moos in 1.090 m Seehöhe.

Die Nachprüfung A. Ausobskys einer Angabe von Oberjäger Simberger über ein Brutvorkommen in 2.050 m Seehöhe am Stachenbergsee unterhalb der Zechnerhöhe im Lungauer Bundschuhgebiet 1961 ergab 1963 kein Resultat. Doch wurde vom gleichen Autor im Spätsommer 1962 1 Ex. in Gesellschaft eines Bruchwasserläufers an der gleichen Örtlichkeit beobachtet.

Dieses Auftreten in großen Höhen ist aber wohl ähnlich zu beurteilen wie die Beobachtungen der Bekassine am Hundsfieldsee in Obertauern in über 1.700 m im Spätsommer in den Jahren 1976, 80, 82 und 83 (Gressel, Lechner, Kontriner). Meist handelte es sich nur um 1 bis 2 Ex., einmal aber sogar um 6, am 13. 8. 83 um 5 Ex. (Ko).

Hier dürfte ein Zugweg beim sommerlichen Abzug aus den Brutgebieten vorliegen.

Verzeichnis der Beobachter:

Ambros Aichhorn (Ai), Christine Arnold, Birgit Krisch (Ch.A, B.K) Albert Ausobsky (Au), Harald Czikeli (Czi), Heinz Dungler (Du), Manfred Ecker (Eck), Karl Fleck (Fleck), Michael Graf (Graf), Winfrid Herbst (Herbst), Hilde Heyer (Hey), Erwin Hinterleitner (Hi), Max Kobler (M.K), A. Kontriner (Ko), Armin Landmann (A.La) Friedrich Lachhini (F.La), Frieda Lachmann (F.Lach), Kurt Lechner (K.Le), Andreas Lindenthaler (Li), Peter Lustig (Lu), Karl Mazzucco (Ma), Klaus Nögger sen. u. jun. (No), John Parker (Pa), Hans Pischl (Pi), Markus Schwaiger (Schwai), Josef Spreitzer (Sprei), Eberhard Stüber (Stü), Wolfgang Weinmeister (Wei), Walter Wieland (Wie), Hans Winkler (Wi), Fritz Wotzel (Wo).

Nachgewiesene und vermutete Brutvorkommen der Bekassine:

Vor ihrer Aufzählung sei die Frage der zeitlichen Begrenzung der Brutzeitbeobachtungen geklärt. Aufgrund des frühesten (Vierergelege am 23. 4. 66 am Wallersee, Graf) und spätesten Gelegefundes (schlüpfendes Vierergelege am 28. 6. 80 am Wallersee, Arnold/Krisch), wird man Daten nach dem 20. April bis Ende Juni als Brutzeitbeobachtungen gelten lassen. Für diesen Zeitraum spricht auch, daß der Frühjahrszug mit seinen Maxima Ende März und Anfang April schon Mitte dieses Monats abklingt. Auch treten Bekassinen schon Mitte Juli außerhalb ihrer Brutbiotope auf, wie eine Beobachtung an einer Lacke bei Guggenthal (Herbst) zeigt.

Die relativ geringe Anzahl von Gelegefundes ist in der Hauptsache auf die sehr versteckte Lage der Nester und ihre sehr geschickte Tarnung zurückzuführen. Brutverdacht wird man äußern dürfen, wenn in einem geeigneten Biotop die Bekassine durch längere Zeiträume auch zur Brutzeit regelmäßig angetroffen wird und ihre Ausdrucksflüge ausführt.

Der Verfasser hat die im Handbuch der Vögel Mitteleuropas beschriebenen eigentlichen Balzflüge nicht beobachtet, wohl aber sehr oft das als Ausdrucksflug bezeichnete Verhalten. Er hat auch bemerkt, daß das Ti-Ke oder Die-Pe nicht immer nur vom Boden aus ausgestossen wird, sondern auch manchmal von den fliegenden Vögeln, wenn auch meist kurz vor ihrer Landung.

Bekassinen-Vorkommen des Flachgaues:

1. Waidmoos:

Der südlichste Rest dieses sonst durch maschinelle Torfgewinnung völlig zerstörten, großen Hochmoores hat in den letzten Jahren durch Entwässerung,

Düngung und Aufforstung sehr gelitten. Er beherbergte bis Ende der Siebzigerjahre eine interessante Restpopulation von Kiebitz, Brachvogel, Bekassine, Krickente, Raubwürger und Wacholderdrossel! Von 1957 an bis 1979 wurde die Bekassine hier fast regelmäßig festgestellt. Auch ihre Ausdrucksflüge wurden sehr oft beobachtet.

Brutzeitbeobachtungen gibt es aus den Jahren: 1964 (Ornithologentreffen)

1 Ex., 65 2 Ex. (Li), 66 1 Ex. (Wo), 67 3 Ex. (Wo.), 68 2 Ex. (Graf), 69 Altvogel mit Jungem, letzteres beringt, also Brutnachweis (Graf), 75 6 Ex. (Wo),

Maxima auf dem Frühjahrszug waren 1973 12 Ex., 74 8 Ex., 79 7 Ex. (Wo).

Beobachtungen vom Herbstzug fehlen.

Ob die Bekassine auch heute noch hier brütet ist angesichts der angedeuteten Veränderungen bereits fraglich.

2. Die Oichtenriede:

Diese größten Riedflächen des Flachgaues östlich von Michaelbeuern, einst ein Hauptbrutplatz des Großen Brachvogels, reichten ursprünglich von der Straße Lauterbach - Vorau bis an die Landesgrenze und stehen heute unter Naturschutz. Dies konnte aber leider nicht verhindern, daß noch während des Verfahrens der Unterschutzstellung, die schon lange vorher eingeleitete Drainierung des Gebietes vollendet wurde, was natürlich große Veränderungen nach sich zog.

Hoffentlich wurde aber damit eine weitere Aufforstung gestoppt. Auch hier ist die Bekassine zwischen den Jahren 1960 und 79, doch auch 83 und 85 nachgewiesen.

Brutzeitbeobachtungen liegen aus den Jahren 1960 2 Ex. (Wo), 64 1 Ex. (Ornithologentreffen), 66 5 Ex. (Wo Li), 67 3 Paare, einzelne Ex. in Wachstellung auf Grenzpfählen (Au Ma), 68 1 und 1 Ex. (Wo), 79 1 Ex. (Wo), endlich auch von 83 3-4 Ex. und 85 mind. 2 Ex. vor (Ch.A, B.K). Maxima auf dem Frühjahrszug 1966 11 Ex. (Wo, F.La, Li), 70 15 Ex. (Wo). Keine Daten vom Herbstzug!

3. Die Trummer Seen:

Sowohl am Nordufer des Grabensees (GN) als auch am Nordufer des Obertrummersees (OTN) wurde die Bekassine in den Jahren zwischen 1957 und 70, doch auch 81 und 84 beobachtet.

Brutzeitbeobachtungen stammen aus den Jahren 1964 GN 2 Ex. (Ornithologentreffen), 66 GN 1 Ex. (Wo), 67 2 Ex. OTN (Li, Ma), 68 2 Ex. (Wo), 70 3 und 2 Ex. GN OTN (Wo).

Grabensee/Nordostufer: 1981 Anfang Mai 4 und 1 Ex., Ende Mai mind. 5 Ex., Mitte Juni 1 Ex., 84 Mitte Juni 3 Ex.
Obertrumer See/Nordufer: 1981 Anfang Mai 2-3 Paare, Ende Mai 3 Ex., Mitte Juni mind. 5 Ex., (alle Daten Ch.A, B.K).

4. Schleedorfer Egelseen:

Dieses Moorgebiet zwischen Buchberg und Tannberg war auch großen Veränderungen namentlich in seinem nördlichsten Teil unterworfen. So wurden die ausgedehnten stark verschliffenen Streuwiesen nördlich des größten der 4 Restseen durch Meliorierung zum größten Teil zerstört.

Immerhin liegen Beobachtungsdaten aus den Jahren 1958, 64, 66, 79 und 81 vor. Als Brutzeitbeobachtungen können gelten: 1 Ex. 1966 (F.La, Wo), 1 Ex. 79 (Ch.A). Ein Frühjahrsmaximum wurde 1958 festgestellt, nämlich 8 Ex. (Wo). Die Örtlichkeit könnte auch heute noch gelegentlich als Brutbiotop in Betracht kommen: 1981 Ende Mai 1 Ex., Mitte Juni mind. 3 Ex. (Ch.A, B.K).

5. Wallersee:

Dieses heute noch wichtigste Vorkommen der Bekassine ist aber nur auf bestimmte Uferstrecken beschränkt. Es sind dies die Verlandungsgebiete Bayerhamer Spitz (BSp) und Taginger Spitz (TSp) zu beiden Seiten des Seeabflusses, die Wenger Au (WA) am Altbach, die Sumpfwiesen am Ostrand des Wenger Moores mit der Einsicht Prager Fischer (PF), der Wallerbachspitz (WSp) und das untere Wallerbachtal (WT).

Exakte Brutnachweise sind die folgenden: 1 Vierergelege am 3. 5. 52 BSp (Au), 1 Vierergelege am 7. u. 8. 5. 55 PF (Au), 1 Vierergelege am 1. 5. 55 WA (Ma), am 28. 5. 1 frischgeschlüpfter Jungvogel ebenda beobachtet (Ma, MK), 1 Vierergelege am 20. 5. 56 TSp (Ma, MK) am 25. 5. 66 trägt 1 Altvogel ein fuchsbraunes Junges zwischen den Ständern (Ma, Leisler), 1 Vierergelege am 23. 4. 66 BSp (Graf) dieses Gelege wurde aber durch Abbrennen von Gesträuch vernichtet! 1 Vierergelege am 14. 5. 78 WA (BK), 1 Nest mit 2 Pulli und 2 Eiern am 28. 6. 1981 (Ch.A, B.K) am BSp.

Viel zahlreicher sind natürlich die Brutzeitbeobachtungen:

1952 PF 3 Ex. (Au), 55 am Wenger Moor 2 Ex. (Au), 56 3-5 PF (Au, MK), 58 WT 1 Ex. (Ma), 61 PF 2-3 BSp 2-3 TSp 4 Ex. (Ma), 64 WSp 4 (Ma), 65 BSp 5 WSp 7 Ex. (Ma, Graf, Win), 66 WSp 4 BSp 2 TSp 3 Ex. (Wo), 68 BSp 1 (Li), 69 WSp 1 Ex. (Wo) 70 WT 2 Ex. (Wo), 71 WSp 2 WA 1 BSp 2 und TSp 2 Ex. (Wo), 73 BSp 2 Ex. (Li), 76 TSp 4 Ex. (Li), 77 WA 1 Ex. (Ch.A), 78 BSp 3 TSp 2 Ex. (Li), 79 BSp 1 TSp 2 Ex. (Ch.A, B.K), 1980 WA 1 Ex. (Wei), 1981 BSp 3 (KLe), TSp 3 Ex., 3 Ex. Wenger Moor. 82 BSp 2 Ex., auch Mitte Mai ebenda 2 Ex., Ende Juni ebenda mind. 3 Ex., Ende April Wenger Moor 2-3 Paare, etwas spätere ebenda 2 Ex., WSp 2 Ex. Ende Juni ebenda 8 Ex., 83 Ende Mai BSp 1 Ex., WA 1 Ex., 84 BSp Anfang Mai 1 Ex., Ende Mai 3 Ex., 85 Anfang Juni TSp 2 Paar (Ch.A, B.K).

Maxima auf dem Frühjahrszug (Ende März/Anfang April):

1954 BSp ca. 50 Ex. (Ma, MK), 1960 WT WSp 10 Ex. (Ma), 1978 TSp 14 (Ch.A/B.K)
TSp - BSp ca. 20 (Wo), 1979 TSp 14 Ex.

Herbstmaxima:

1953 im Oktober auf einer Uferstrecke von ca. 300 m etwa 100 Ex. (F. Spindler),
1954 PF 20 Ex. (Ma), 1968 BSp ca. 30 (Wo), 1970 ca. 65 (Wo).

Über den Gesamtbestand liegen 3 Schätzungen vor. K. Mazzucco nahm zwischen
1955 und 1960 einen Bestand von ca. 15 Paaren an.

Nach dem Bau des Seekirchner Bades und Entwässerungsmaßnahmen schätzte der
Verfasser die Zahl der Brutpaare auf nur mehr 6-8, wobei allerdings ein Teil
des unteren Wallerbachtales unberücksichtigt blieb.

Bei Einbeziehung dieses Teiles nahm Ch. Arnold, die zur Zeit beste Kennerin
der Vogelwelt der Vorlandseen 1979 einen Bestand von 9-11 Brutpaaren an, was ja
mit den Schätzungen des Verfassers gut übereinstimmt. Gegenüber den Zahlen vor
1960 ist ein Rückgang unverkennbar.

6. Enzersberger Riedwiesen:

Dieses am Westende des Thalgauer Zungenbeckens liegende Feuchtgebiet, das von
2 Bächen mit reich bebuschten Ufern durchflossen, im Hochsommer stark ver-
schilfte, ist durch Jahre hindurch vermutlich auch Brutbiotop der Bekassine
gewesen. Nach großen Aufschüttungen zwecks Errichtung von Industrieanlagen u.
Entwässerung an seinem Nordrand schien es seiner völligen Vernichtung ent-
gegen zu gehen. Nun wurde aber in den letzten Jahren im Rest des Feuchtge-
biets ein Hochwasser-Rückhaltebecken errichtet, das sich als ornithologisch
äußerst interessant erwies, wie die Beobachtungen von Ch. Arnold und B. Krisch
aus den Jahren 1983, 84 und 85 zeigen.

Die Feststellungen von 3 Bekassinen 1962 (Wo) und von 1 Ex. 1966 (Wo, F.La)
liegen noch vor der Brutzeit. Dagegen sind Brutzeitbeobachtungen die fol-
genden: 1965 1 Ex. (Au, Ma, Win), 68 3 Ex. (Wo), 1970 2 Ex., 1971 1 Ex.
und 72 1-2 Ex. (F.Lach).

Außerhalb der Brutzeit liegen die neuesten Daten, alle von Ch. Arnold. Am
7. 7. 83 6 Ex., am 14. 7. 84 1 Ex. und 4. 4. 85 1 Ex. J. Parker hat hier
noch am 18. 11. 83 1 Ex. beobachtet!

Falls die Erhaltung dieses Rückhaltebeckens im derzeitigen Zustand möglich
ist, könnte mit der Bekassine als Brutvogel gerechnet werden, liegt doch
1985 eine Brutzeitbeobachtung vor: 1985 Ende Juni 1 Ex. (Ch.A, B.K)

7. Fuschlseemoor:

Dieses um den Seeabfluß gelegene Feucht- u. Naturschutzgebiet wurde von

J. Parker/Hof durch mehrere Jahre gründlich durchforscht, wobei besondere Aufmerksamkeit auf das Brutvorkommen des Braunkehlchens gerichtet war. Doch konnte Parker auch so viele Daten über die Bekassine beibringen, daß Brutverdacht begründet ist, obwohl noch kein Nestfund vorliegt.

Brutzeitbeobachtungen sind die folgenden: 1975 1 Ex., 1978 u. 79 2 und 1 Ex., 80 1-2 Ex., 81 1 Ex., 82 2 Ex., 83 1 Ex., 84 1 Ex.

Stets wurden auch vom gleichen Autor die Ausdrucksflüge beobachtet und ein Herbstmaximum von 5 Ex. festgestellt.

Vereinzelte Brutvorkommen und Brutzeitbeobachtungen außerhalb der angeführten Biotope des Flachgaues:

Straß/Eugendorf:

Hier bestand bis Ende der Sechzigerjahre ein kleines Feuchtgebiet, in dem der Kiebitz brütete. Hier fand A. Lindenthaler am 4. 5. 67 ein Vierergelege, nachdem einige Tage vorher vom gleichen Autor in Begleitung des Verfassers die brütende Bekassine beim Abflug gesichtet worden war. Der Brutplatz muß aber als erloschen gelten, da dieses Feuchtgebiet heute vollständig entwässert ist.

Eine Brutzeitbeobachtung liegt auch vom Ufer des Bladenbaches vor, wo P. Lustig am 15. 5. 74 1 Ex. bei Zehmemoos/Bürmoos beobachtete, nachdem er auch Anfang April 1 meckerndes Ex. festgestellt hatte. Es wäre immerhin möglich, daß noch vereinzelt Paare in den Resten des Bürmooses ab und zu brüten.

Im Mooregebiet südlich der Stadt Salzburg wurde am westl. Ende des Höglwörthweges in einem Moorrest ein Gelege mit zwei Eiern und 2 geschlüpften Jungvögeln am 23. 7. 72 aufgefunden (Pi).

Tennengau:

Die Sumpfwiesen nördl. vom Georgenberg bei Kuchl/Jadorf, wo auch der Kiebitz brütet, kämen als einzige Örtlichkeit in diesem Gau Salzburgs eventuell als Brutbiotop der Bekassine in Betracht. In der Zentralkartei finden sich 2 Angaben, die als Brutzeitbeobachtungen zu werten sind, nämlich 1979 2 Ex. (Fleck) und 80 gleichfalls 2 Ex. (Du).

Pongau:

Aus diesem Gau gibt es weder Brutnachweise noch Brutzeitbeobachtungen.

Pinzgau:

In 2 Feuchtgebieten ist die Bekassine als Brutvogel exakt nachgewiesen:

1. Moor am Hochfilzenpaß an der Grenze zu Tirol in 960 m Seehöhe.
Brutzeitbeobachtungen: 1977 2 Ex., 1978 (A.La, Czi, Schwai) 2 Ex.,
1978 2 Paare (Schwai), 1984 1 Ex. (Eck), nachdem am 20. 5. 82 ein Ge-
legefund durch E. Stüber vorausgegangen war. Ende Juli 77 sichtete
A. Landmann 4-5 Ex.

2. Süduferzone des Zellersees 760 m

Anfang der Sechzigerjahre hatten A. Aichhorn und A. Ausobsky auf die große ornithologische Bedeutung dieser Zone hingewiesen. Was die Bekassine betrifft, so wurden zwischen dem 8. 4. und 3. 5. 1960 maximal 4 Ex. und dann wieder zwischen 28. 9. und 14. 12 maximal 4-5 Stück gezählt (Ai). Auch 1961 konnte die Bekassine in den Monaten Mai und Juni nicht nachgewiesen werden, wohl aber vorher ab 30. 3. und nachher ab 20. 7. Am 14. 10 betrug die Zahl dieser Limikole sogar 20 - 30 Stück (Ai, Au).

Das Fehlen von Brutzeitbeobachtungen veranlaßte A. Aichhorn, ein Brüten der Bekassine zu bezweifeln.

Durch neuere Forschungen wurden aber inzwischen mehrere exakte Brutnachweise erbracht. Am 13. 6. 76 wurde 1 Vierergelege (Schwai) am 28. 5. 77 1 Altvogel mit einem Jungen (Schwai) und am 27. 5. 79 1 Dreiergelege (Czi) festgestellt.

Brutzeitbeobachtungen, die zeitlich vor den angeführten Brutnachweisen liegen, führt N. Winding an. So stellte er 1973 3 Ex., 74 1 Ex., ebenso 75 1 Ex. fest.

Hochsommermaxima waren 1974 12 Ex., 1979 ebenfalls 12 Ex. (Schwai).

An den Lacken und in den Feuchtgebieten des Oberpinzgaues wurde die Bekassine öfters beobachtet. J. Lackner hat Mitte Juli 1961 an der Uttendorfer Lacke 4-6 Ex., sowie im Sumpfgelände bei Niedernsill (wohl Lucia-lacke?) am Ende dieses Monats 3 Ex. angetroffen. Mitte April 1963 scheuchte der Verfasser 1 Ex. aus dem Großseggenbestand am Südufer der Uttendorfer Lacke auf, die inzwischen zu einem Badesee umgestaltet wurde. Neuere Daten wurden von M. Schwaiger beigebracht, der 1979 im August und September je 1 Ex. auf den Ammersbacher Wiesen und Mitte und Ende Juli des gleichen Jahres im Hollersbacher Feuchtgebiet beobachtete. Ob die Vögel einzelne Übersommerer waren oder vielleicht aus den Brutgebieten des Pinzgaues abgezogen waren, ist kaum zu entscheiden. Diese Daten reichen jedenfalls nicht aus, um Brutverdacht zu begründen. Ähnlich verhält es sich mit den Beobachtungsdaten M. Eckers, nur daß sie in die Zeit des Frühjahrszuges fallen. Er hat auf den Klinglerwiesen zwischen Maria Alm und

Saalfelden in der Zeit vom 30. 3. bis 30. 4. 83 14 Feststellungen von 1-5 Bekassinen gemacht. Auch 1984 zeigten sich maximal am 9. 4. 7 Ex.!

Lungau:

Hier ist das sog. Althofener Moos zwischen Mariapfarr und Pichl noch ein brutverdächtiger Biotop.

Heute allerdings durch Entwässerungsmaßnahmen stark eingeeignet, hat man seine Nordseite mit Fichten aufgeforstet, während an der Ostseite kleine Fischteiche angelegt wurden. Außer zahlreichen Vor- und Nachbrutzeitbeobachtungen, die schon mit 1950 beginnen (No), liegen auch Brutzeitbeobachtungen vor und das gerade aus den letzten Jahren, sehen wir von den 2 älteren Daten nämlich 1961 1 Ex. u. 1971 2 Ex. (No) ab. Daten der Zentralkartei sind: 1980 6 Ex. (Sprei), 82 2 Ex. (Wie), 83 1 Ex. (Sprei), 84 1 Ex. (Sprei) und 1985 3 Ex. (Sprei).

Doch auch noch von weiteren Örtlichkeiten des Lungaus besitzen wir Brutzeitbeobachtungen der Bekassine. 1978 konnten 1 Ex. bei Sauerfeld sowie 1981 und 82 je 1 Ex. bei Moosham (Wie) gesichtet werden.

Bemerkungen zum Herbst- und Frühjahrszug, zu Rast- und Sammelplätzen außerhalb der Brutbiotope und über Fälle von Überwinterung:

Früheste Daten des Erscheinens in den Brutbiotopen sind am Wallersee der 2. 3. 69 und der 5. 3. 72. Auf den Klinglerwiesen bei Maria Alm trafen die frühesten Durchzügler am 10. 3. 84 ein.

Im Althofener Moos (1.090 m!) wurden schon am 9. 3. 64 2 Ex. beobachtet (No), am Südufer des Zeller Sees am 13. 3. 77 1 Ex. (Wi). Die Höhenlage scheint also den Zeitpunkt des Eintreffens nicht wesentlich zu beeinflussen. Bei noch früheren Daten könnte es sich allerdings um überwinterte Ex. handeln.

Der herbstliche Abzug aus den Brutbiotopen kann sich bei günstiger Witterung, d.h. bei Fehlen von Frost und Schnee, sehr lange hinausziehen. So sah der Verfasser am 1. 11. 54 in der Seekirchner Bucht noch 9 Ex. Am Zeller See wurden noch am 19. 11. 61 ca. 5 Ex. festgestellt (Au, Hutz, F.La). Ja, noch am 14. 12. 60 hielt sich hier noch 1 Ex. auf. Hier könnte es sich bereits um einen Überwinterer handeln.

Echte Fälle von Überwinterung liegen bei den nachfolgenden Daten vor. Wenn am 8. 1. 67 bei strengem Frost und einer Schneelage von 20 cm an einer offenen Naßstelle auf dem Taginger Spitz 3 Ex. beobachtet wurden (F.La, Stadler, Wo) und F. Spindler als bester Kenner der jagdlichen Verhältnisse des Wallerseegebietes berichtet, daß im Winter 1966/67 an einem schnell strömenden Bach am Ostrand des Bayrhamer Spitzes bei der Payrer Mühle ca. 30 Ex. überwintert hätten, so sind dies eindeutige Fälle.

Aber auch außerhalb ihrer Brutbiotope versuchen Bekassinen zu überwintern. Noch im äußeren Stadtgebiet im Donnenbergpark sah A. Lindenthaler an einer offenen Wasserstelle am 14. 1. 68 3 Ex. Am 13. 1. 1970 waren 8 Ex. an einer Wiesenquelle an der Uferterrasse unterhalb der Missionsanstalt Liefering anwesend, an der gleichen Örtlichkeit auch am 23. 1. 73 5 Ex., am 27. 1. 76 3 Ex. und am 13. 1. 79 1 Ex. (Graf). Am 20. 1. 1974 beobachtete der Verfasser 2 Ex. an den St. Peterer Weihern. Jännordaten liegen auch aus dem Bereich der Salzach nördlich der Stadt vor, so am 4. 1. 1959 Feststellung eines Ex. an der Mündung der alten Glan in die Salzach (Li, Ma), und am 8. 1. 83 1 Ex. im gerodeten Auegelände bei Siggerwiesen (Graf). Sogar im Lungau scheinen Überwinterungen vorgekommen zu sein. Klaus Noggler hat 1 Ex. im Jänner 67 an einem Kanalgraben im Althofener Moor beobachtet! Ebenso hat je 1 Ex. am eisfreien Mitterbach westl. Thalgau 1972 und 73 überwintert (F. Lach). Während des Frühjahrs- und Herbstzuges tauchen Bekassinen an den verschiedensten Stellen, allerdings meist nur vereinzelt auf. Es gibt aber einen Sammel- und Rastplatz außerhalb der traditionellen Brutplätze und es ist dies das Gelände der Schotterwerke und der Kompostieranlage in der gerodeten Salzachau bei Siggerwiesen. Dieses umfriedete Areal mit seinen großflächigen Halden, Schottergruben, Tümpeln und Naßflächen sowie Seggenbeständen stellt ein ideales Brut- und Rastgebiet dar, worauf zuerst A. Lindenthaler aufmerksam machte. M. Graf besuchte dieses Gebiet in der Folge regelmäßig und konnte eine Fülle von Beobachtungsdaten einbringen, die meist Arten betreffen, die im Lande sonst kaum mehr vorkommen. So war am 12. 4. 82 ein Frühjahrsmaximum von ca. 25 Bekassinen zu verzeichnen. Bei 6 Begehungen in der Zeit zwischen dem 25. 7. und 12. 10. 1984 war das Maximum am 9. 9. 22 Ex. und Ende des Monats wurden noch 18 Stück gezählt.

Beringungen:

Außer einer Beringung eines Jungvogels durch M. Graf am 28. 5. 69 im südl. Waidmoos sind dem Verfasser keine weiteren Beringungen bekannt.

Zusammenfassung und Hinweise auf weitere erwünschte Forschungen:

Im südlichen Waidmoos sollten weitere intensive Begehungen zur Brutzeit der Bekassine Aufschluß geben, ob dieses Gebiet heute noch nach so großen Veränderungen als Brutbiotop in Betracht kommt, liegen doch die letzten Beobachtungsdaten schon 6 Jahre zurück. In den heute auch stark veränderten und gebietsmäßig verkleinerten Oichtenrieden haben aber einige Beobachtungsdaten aus den Jahren 1983 und 85 zur Brutzeit (Ch.A, B.K) das Weiterbestehen dieses Bekassinenvorkommens wahrscheinlich gemacht. Weitere Erhebungen wären aber erwünscht.

Ähnlich ist die Lage an den Trumer Seen, obgleich hier die Brutbiotope auch eingeschränkt wurden. Die Beobachtungen von Ch. Arnold und B. Krisch aus den Jahren 1981 und 84 sprechen auch heute noch für einen Bestand von 3-4 Brutpaaren im gesamten Bereich mit Einschluß einer kleinen oberösterreichischen Enklave am Grabensee.

Vielleicht kommt die Bekassine auch noch in dem kleinen Naturschutzgebiet am Südufer des Obertrumer Sees vor. Diesbezügliche Nachforschungen wären ebenfalls erwünscht.

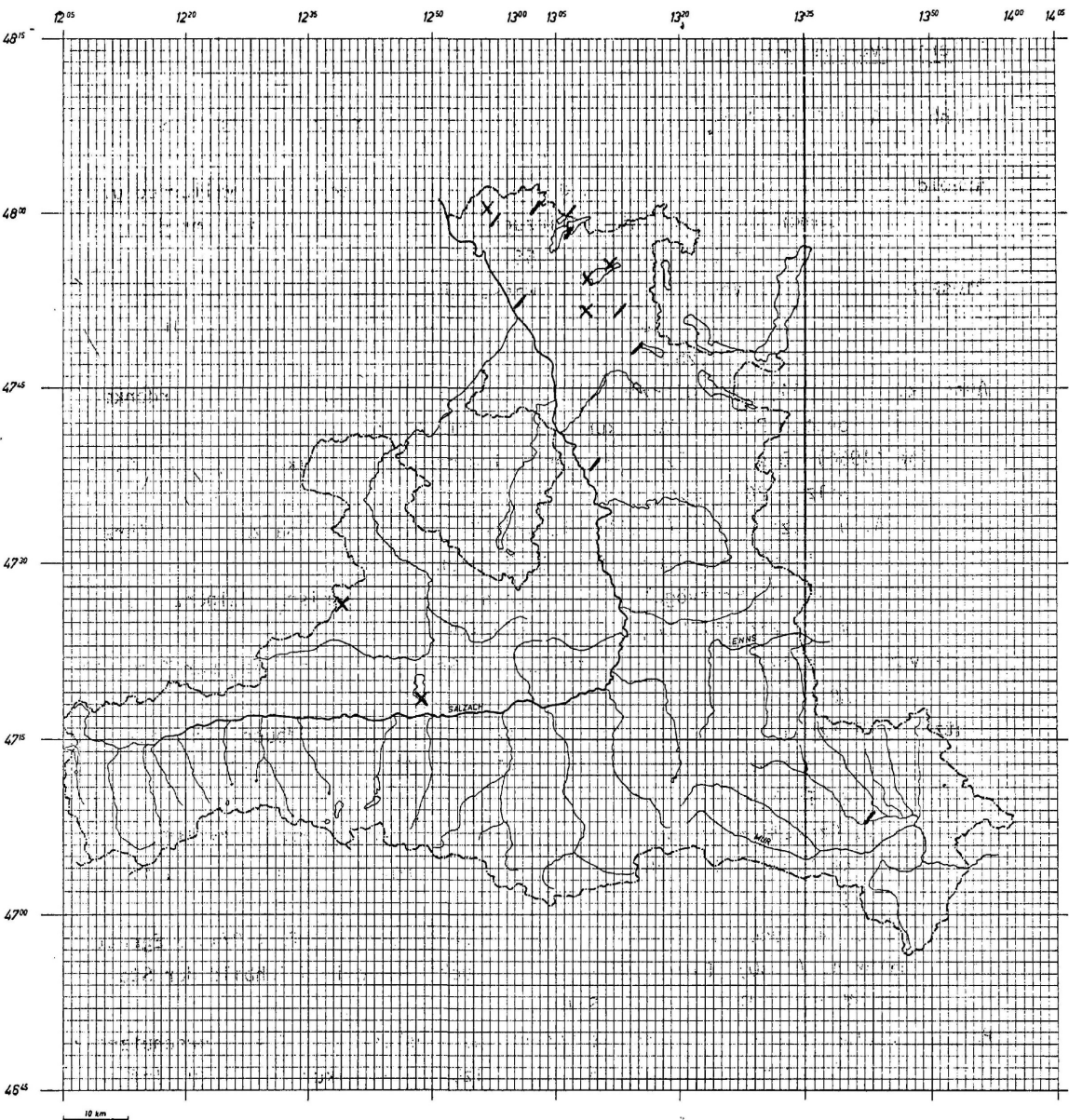
Aus dem Gebiet der Schleedorfer Egelseen, das ja gleichfalls starke Veränderungen aufweist, deuten 2 Brutzeitbeobachtungen von 1981 (Ch.A, B.K) darauf hin, daß es möglicherweise als Brutbiotop der Bekassine noch nicht aufgegeben ist.

Vom Wallersee, dem wichtigsten traditionellen Brutgebiet der Bekassine liegen bis in die letzte Zeit so viele Beobachtungsdaten vor, daß man wohl behaupten kann, daß sich der Bestand seit der letzten Schätzung von 1979, die sich um 10 Brutpaare bewegte (Ch.A, B.K) kaum geändert hat.

Besondere Aufmerksamkeit wäre auf das eventuelle Brutvorkommen der Bekassine im Hochwasser-Rückhaltebecken in den ehemaligen Enzersberger Riedwiesen zu richten.

Ähnliches gilt von den Sumpfwiesen in der Nähe des Kuchler Georgenberges. Ein exakter Brutnachweis fehlt heute noch aus dem Naturschutzgebiet Fuschlsee-moor, doch auch aus dem Althofener Moos im Lungau, obwohl beide Örtlichkeiten brutverdächtig sind.

Abschließend möchte ich Herrn A. Lindenthaler für die Beistellung der Daten aus der Zentralkartei und der Rasterkarten danken, besonders aber auch Fr. Mag. Christine Arnold für die bereitwillige Überlassung ihrer letzten Beobachtungsdaten aus dem Bereich der Salzburger Vorlandseen und der Oichtenriede.



BUNDESLAND SALZBURG

Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am
Haus der Natur in Salzburg

Quadrant West—Ost 1250 m
Nord—Süd 1850 m

15 Min. Raster entspricht dem Kartenschnitt der
Österreichischen Karte 1:50.000

ART: Bekassine (*Gallinago gallinago*)

X mindestens 1 Brutnachweis

/ Brutverdacht

Literaturverzeichnis:

- Aichhorn A. (1961): Vogelkundl. Beobachtungen am Zeller See von 1959 bis 61. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 8, 3-14.
- Arnold Ch. (1980/81): Die Vogelwelt der Salzburger Vorlandseen - Wallersee u. Trumer Seen - und ihrer Einzugsgebiete. Stud. Forsch., Amt der Salzburger Landesregierung 56.
- Dieselbe (1985): Die Vogelwelt des Hochwasserrückhaltebeckens im Gebiet der ehemaligen Enzersberger Riedwiesen, Gemeinde Thalgau. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 101, S. 6.
- Ausobsky. A. (1961): Die Uferzone am Süden des Zeller Sees - ein Naturdenkmal ersten Ranges. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 8, 1-3.
- Derselbe (1964): Das 5. Salzburger Ornithologentreffen. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 20, 1-4.
- Ausobsky A. u. Mazzucco K. (1964): Die Brutvögel des Landes Salzburg und ihre Vertikalverbreitung. Egretta 7. Wien.
- Corti A. (1959): Die Brutvögel der deutschen u. österreichischen Alpenzone. Verl. Bischofsberger & Co, Chur 1959.
- Glutz von Blotzheim (1964): Die Brutvögel der Schweiz. Verlag Aargauer Tagblatt AG, Aargau 1964, S 273-276.
- Glutz von Blotzheim U. N., Bauer K. u. Bezzel E. (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden 1977, 2. Teil, S 25 - 76.
- Landmann A., Czikel H. u. Schwaiger M. (1978): Bemerkenswerte Brutzeitfeststellungen im Hochfilzener Moor Salzburg. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 75.
- Leisler B. u. Mazzucco K. (1967): Bekassine trägt Jungvogel fort 2/1967 Egretta
- Lindenthaler A. (1980): Ein neuerstandenes Feuchtgebiet im Weichbild der Stadt. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 83
- Parker J. (1981): Zur Vogelwelt des Fuschlsees, insbesondere des Naturschutzgebietes Fuschlseemoor, Hof bei Salzburg, Vogelkundl. Ber. u. Inf. Salzb. 87.
- Schwaiger M. (1981): Ornithologische Beobachtungen in 5 Feuchtgebieten des Oberpinzgau, 3. Teil u. Schluß. Die Ammersbacher Wiesen bei Stuhlfelden und das Hollersbacher Feuchtgebiet. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 86.
- Tschusi von Schmidhoffen, V. v. (1877): Die Vögel Salzburgs, Verein für Vogelkunde und Vogelschutz Salzburg.

- Winding N. (1979): Zur Vogelwelt des Zeller Sees, insbesondere des Naturschutzgebietes Zeller See - Südufer, Zell am See, Salzburg. 1. Teil. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 77.
- Wotzel F. (1966a): Ergebnisse der Begehung sämtlicher als Limicolenbrutbiotope bekannten Moor- u. Verlandungsgebiete des Salzburger Flachgaues in der Zeit vom 2. 4. bis 24. 4. 1966. Vogelkundl. Ber. u. Inf. Salzb. 24.
- Derselbe (1966b): Schlußbericht über die in der Brutperiode 1966 im Salzburger Flachgau durchgeführten Limicolenzählungen. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 25.
- Derselbe (1968a): Ober Verbreitung u. Bestände der Bekassine u. des Rotschenkels im Lande Salzburg. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 30.
- Derselbe (1968b): Kurzbericht über die Begehung der Limicolenbrutbiotope des Salzburger Flachgaues in der Zeit zwischen 24. 3. und 6. 8. 1968 (mit Einschluß des oberöstr. Grenzgebietes am Grabensee). Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 32.
- Derselbe (1970): Beobachtungsdaten aus den Limicolenbrutbiotopen des Salzburger Flachgaues vom Frühjahrszug und aus den Brutperioden der Jahre 1969 u. 1970. Vogelkundl. Ber. Inf. Salzb. 39.
- Derselbe (1973): Einige Befunde aus Limicolen-Brutgebieten des Salzburger Flachgaues aus der 1. Jahreshälfte 1973. Ber. aus dem Haus der Natur in Salzburg 5.
- Derselbe (1974): Beobachtungen und Befunde aus Limicolen-Brutbiotopen des Salzburger Flachgaues in der 1. Hälfte des Jahres 1974. Ber. aus dem Haus der Natur in Salzburg 6.
- Derselbe (1971-78): Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avifaunistischen Regionen. Vogelkundl. Ber. Inf. Folgen 50-53, 55, 56, 70, 71, 73.

Verfasser: Dr. Fritz Wotzel
Neutorstr. 61
5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: [Die Bekassine \(*Gallinago gallinago*\) im Lande Salzburg. 1-14](#)